

## Der Trauzeuge.

Von Oscar U. H. Schmitz (Soden i. C.)



In Wilhelm Furchtingers, des Buchhalters, einförmiges Dasein sollte sich ein erhebender Tag einschleiben. Seine Frau Dora, eine mühselige Klavierlehrerin, hatte aus den so jungfräulichen Tagen ihres Künstlerinnenehrgeizes eine jener — nur aus mangelnder Menschenkenntnis beiderseits erklärlichen — lauen Freundschaften zu einer jungen Sängerin unterhalten, die — obwohl begabt — sich vermählen wollte und gut fand, Herrn Furchtinger als belanglosen Trauzeugen zu erbitten. Erregt trat der Erwählte vor seinen Vorgesetzten und sicherte sich etliche Wochen voraus seinen Urlaub. Ein steinalter Flickschneider ward berufen, um den schwarzen Tuchrock des Buchhalters neu zu füttern und auszubügeln. Auch der bei etwelchen kollegialen Leichenschmäusen glanzlos gewordene Cylinder sah noch einmal das Licht des Tages. Alles war für die große Stunde bereit. Täglich begab sich der Buchhalter in Haft zu der Braut, um von den einlaufenden Nachrichten des auswärtigen Bräutigams und der Behörden Kenntnis zu nehmen. Nachdem das bedächtige Standesamt, die mißgelaunten Heimatsbehörden, sowie die schwer hinwandelnden Rathhausbeamten alle Quellen der Chicane und Verzögerung erschöpft hatten, blieb am Ende in der That nichts anders übrig, als den Tag der so bürgerlichen Trauung festzusetzen. Die kirchliche Verkoppelung sollte das Paar, das Gile hatte, später in der Residenz in seiner Lieblingskirche (im Rococogeschmack) vornehmen. Warum auch nicht? dachte Herr Furchtinger. Ach wie klopfte sein Herz, als er das Telegramm sah, in dem der Bräutigam seine Ankunft anzeigte. Er brachte diesem unbekanntem Manne eine große Sympathie entgegen. Er mußte ein verständiger Mensch sein, dachte er, würde er sonst in den Stand der heiligen Ehe treten? Am Abend trug Herr Furchtinger zwei Flaschen Marsala unter seinem Mantel heim, ein Kistchen Leibnizcafes und eine Schachtel Cigaretten, auf der den Nichtraucher eine rötliche Wüstenlandschaft angezogen hätte. Während der folgenden Tage hinterließ er stets, ehe er auf sein nahegelegenes Bureau ging, zu Hause den Auftrag, man möge ihn sofort herüberrufen, wenn das junge Paar seinen Besuch machen würde. Der sonst Pflichtgetreue wurde in diesen Tagen oft zerstreut und nachlässig befunden.